

nächst von der Philosophischen Gesellschaft unternommen ist, Anteil zu nehmen, und es erledigt sich hierdurch der gestern besprochene Punkt von selbst. Erst nachdem ich gestern den Umfang der vorbezeichneten Feier durch Sie kennengelernt habe, konnte ich dies einsehen; über das, was mein Befinden mir erlaubt und nicht, kann natürlich nur mein Arzt, meine Familie und ich urteilen.

An der Universitätsfeier muß ich von Amts wegen teilnehmen. Diese dauert etwa von 12 bis 2 Uhr. Märckers¹⁾ Kantate und Ihr Vortrag nehmen mindestens die Zeit von 2 bis 4 Uhr in Anspruch, das Gastmahl die Stunden von 4 bis 7 Uhr. Diesen Feierlichkeiten allen beizuwohnen, geht über meine Kräfte; und sollte ich beim Gastmahl erscheinen, so müßte ich auch die Kantate und die Rede gehört haben, kann also nicht etwa mittlerweile mich ausruhen. Daher muß ich auf die ganze Feier von 2 bis 7 Uhr verzichten; Kantate und Rede werde ich später wenigstens zu lesen bekommen und dadurch einigen Ersatz für den Verlust erhalten.

Die Gesellschaft verliert an mir nichts; was ich verliere, ist nicht wenig; denn ich hatte mich auf den Tag sehr gefreut und er versprach mir großen Genuß. Man muß aber aufgeben, wozu man nicht mehr Kräfte fühlt.

Mit alter Freundschaft

der Ihrige

Böckh.

12.

ADOLF STAHR²⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 22. Mai früh 1862.
18 Matthäi-Kirchstraße.

Dear Sir!

Ihr Sokratisch-Platonischer *λόγος μαιευτικός* de vi et notione constitutionis ist ein Meisterwerk, wie es unsere populär wissenschaftliche Literatur noch nicht besitzt!

In spielender Heiterkeit, mit Sokratischer Ironie und Paul Louis Courierschem³⁾ Blitze des Witzes, ohne eine einzige Phrase haut dieser

¹⁾ Friedrich August Märcker (1804—1889), Privatdozent und Titularprofessor an der Berliner Universität.

²⁾ Adolf Stahr (1805—1876), der bekannte Philologe, Ästhetiker und Historiker. Für Lassalles Beziehungen zu ihm und seiner Gattin Fanny Lewald (1811—1889) vgl. die Angaben in Band II auf S. 140. In ihrem Hause hatte Lassalle in den ersten Jahren seines Berliner Aufenthaltes intim verkehrt. Später wurden die Beziehungen kühlere.

³⁾ Paul Louis Courier (1772—1825), der berühmte französische liberale Pamphletist.

in der Schmiede wahrhafter „Wissenschaft“ geschmiedete Stahl all das Gerede von Konstitution und -alismus mitten voneinander, wie das Schwert in der Dichtung den Riesen so sanft in zwei Hälften spaltet, daß es dem Getroffenen nur ist, als laufe ihm ein kühler Tropfen Wasser vom Haupte über den Leib hinab. Nur als er sich schüttelte, fiel er auseinander.

Johann Jacobys Vier Fragen¹⁾ waren vor zwanzig Jahren die erste politische Broschüre. Dies ist die zweite. Sie sind der „Stärkere“, der nach jenem auf den Plan tritt.

Die Lektüre hat mich und meine Frau gestern abend auf das tiefste und freudigste ergriffen, zumal da ich in dem Grundgedanken der „Organisiertheit“ und „Unorganisiertheit“ der beiden Parteien in meiner Geschichte der Preußischen Revolution, Teil I, S. 175 bis 177 (2. Ausgabe) das gleiche ausgesprochen habe.

Noch einmal: Herzlichen Dank!

Aber wird es nicht heißen:

„Staatsanwalt kam gegangen,
Tät sich das Büchlein langen?“

Ich hoffe es!

Mit schönstem Gruße

Adolf Stahr.

13.

FANNY LEWALD AN LASSALLE. (Original.)

[Berlin] 21. Mai 1862.

Verehrter Herr Doktor!

Da ich ein sehr scharfes Auge habe, gehört es zu meinen Qualen, im Nebel oder im Dämmerlicht zu gehen, weil ich mich dann einer mir angeborenen Fähigkeit beraubt fühle und fortwährend Anstrengungen mache, die Behinderung zu überwinden. Gerade so ist mir's in der Regel zumute, wenn ich „Halbheiten“ lesen muß. Ich quäle mich dann ab, noch einen Sonnenstrahl zu entdecken, der Licht in all das Verschleierte bringt. Ich strebe danach, aus all den Verhüllungen endlich einmal die nackte, einfache, leuchtende Wahrheit hervortreten zu sehen — und die

¹⁾ Johann Jacobys Flugschrift: „Vier Fragen eines Ostpreußen“, von 1840 brachte bekanntlich bald nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. in Preußen die Verfassungsfrage ins Rollen.